Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, den 29. August 1919 — Nummer 206

Die neuen Landesfinanzämter.

bb **Berlin,** 27. Aug. Von den neu zu errichtenden Landesfinanzämtern sollen für Preußen mit Anschluß einiger kleiner Länder und Gebietsteile etwa 12 an der Zahl vorgeschlagen werden. Sie sollen nach Möglichkeit an die bestehenden Provinzen angeschlossen werden. Es sind Landesfinanzämter vorgesehen: eins für das Gebiet von Bremen und Oldenburg, eins für Hamburg, eins für Lübeck und die beiden Mecklenburg, eins für das eventuell zu bildende Groß-Thüringen, eins für **Württemberg** mit Anschluß von Hohenzollern, **drei für Bayern** einschließlich der Pfalz und **zwei für Sachsen.** Für Preußen sind bei den Vorbesprechungen folgende Aemter in Aussicht genommen: Die Landesfinanzämter in Breslau und Oppeln für Schlesien mit einzelnen Teilen der Grenzmark, Landesfinanzamt in Berlin, Landesfinanzamt in Brandenburg, dessen Errichtung aber erst geplant ist nach Festlegung der Grenzen Groß-Berlins, Landesfinanzamt in Magdeburg für die Provinz Sachsen mit eventuellem Anschluß von Anhalt, Landesfinanzamt Hannover für Provinz Hannover einschließlich Ostfriesland und Braunschweig, sowie eines Lippischen Staates und Oldenburg. **Landesfinanzamt in Münster für die Provinz Westfalen, einen lippischen Staat, Hessen-Nassau und den südlichen Teil von Waldeck,** Landesfinanzämter in Köln und Düsseldorf für die Rheinprovinz, Landesfinanzamt in Kiel für Schleswig-Holstein. Für den Fall, daß mehrere Einzelstaaten in einem Landesfinanzamt einbegriffen sind, wird beabsichtigt, alternierende (abwechselnde) Präsidenten zu ernennen. In Preußen wird eine Personalunion des Landesfinanzpräsidenten mit dem Oberpräsidenten in Erwägung gezogen.

*

Gegen die Kapitalflucht.

bb **Berlin,** 28. Aug. Die „Deutsche Allgem. Zeitung" schreibt über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht u. a.: Wenn nunmehr der Plan des Umtausches des deutschen Papiergeldes aufgegeben ist, so handelt es sich damit **keineswegs um einen Verzicht auf scharfe Maßnahmen** gegen die Kapitalflucht der Steuerhinterzieher. Unter den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen muß namentlich angesichts der Kohlenknappheit bei der Herstellung neuer Banknoten nicht nur im Druck, sondern auch bei der Papierbeschaffung unbedingt mit Schwierigkeiten gerechnet werden. War aber die die rechtzeitige Bereitstellung der notwendigen Noten und Darlehenskassenscheine als Ersatz des gesamten Umlaufes nicht unbedingt gesichert, so wäre mit einer Zahlungsmittelkrise zu rechnen gewesen. Die Zeitung weist weiter darauf hin, daß es nun die Aufgabe der Sachverständigen sein werde, einen gangbaren Weg zur Erfassung des mobilen Kapitals auf andere Weise zu finden. Es könne das Urteil auch des Auslandes über die deutsche Finanzkraft nur günstig beeinflussen, wenn der ernste Wille zur Tat werde, das gesamte Kapital restlos an den übernommenen Lasten zu beteiligen.

* * *

Die neuen Steuergesetze.

Aus dem ursprünglichen Steuerprogramm der Reichsregierung sind auf Grund der Verhandlungen in den Steuerausschüssen der Nationalversammlung **ausgeschieden** der Entwurf eines **Rayonsteuergesetzes,** die Vorlage über die Erhöhung der **Zuckersteuer** und der Entwurf eines **Vergnügungssteuergesetzes.** An Stelle des Rayonsteuergesetzes wird nach der Rhein.-Westf. Zeitg. die Regierung gemäß dem Ersuchen des 11. Ausschusses einen Gesetzentwurf verlegen, der das von Rayonbeschränkungen frei werdende Gelände in dem erforderlichen Umfange der Bodenspekulation entzieht und ausreichende Möglichkeit bietet, das Gelände zu gemeinnützigen Zwecken in Gemeinbesitz zu überführen. Auf die Erhöhung der Zuckersteuer ist mit allgemeiner Zustimmung verzichtet worden, weil das finanzielle Ergebnis zu den nachteiligen Folgen einer Preissteigerung durch Steuerheraufsetzung in keinem Verhältnis gestanden hätte. Die Besteuerung von Vergnügen soll nach wie vor Landessache bleiben.

Die jetzt zur Verabschiedung gelangten neuen Steuergesetze sind folgende: Das Gesetz über die **außerordentliche Kriegsabgabe** von 1919 (Besteuerung des Mehreinkommens und Mehrgewinns), das Gesetz über die Kriegsabgabe von **Vermögenszuwachs,** das **Erbschaftssteuergesetz,** das **Grunderwerbssteuergesetz,** das **Tabaksteuergesetz, Zündwarensteuergesetz** und **Spielkartensteuergesetz.** Dazu kommt das Gesetz gegen die **Kapitalflucht,** das den Reichsminister der Finanzen zu weitgehenden Maßnahmen zur Erfassung verbrachter und versteckter Vermögenswerte ermächtigt, und das **Gesetz über die Reichsfinanzverwaltung,** das die reichseigene Steuerverwaltung begründet.

Unerledigt geblieben sind der Gesetzentwurf über die allgemeine Umsatzsteuer und der Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe. Dazu treten die Vorlagen über die Reichseinkommensteuer, nebst Kapitalertragssteuer und die jetzt zurückgestellten Teile der Reichsabgabenordnung über Besteuerung, Steuerstrafrecht und -Strafverfahren. All diese Vorlagen sollen in der bevorstehenden Herbsttagung der Nationalversammlung unter allen Umständen noch vor Ablauf des Jahres zur Verabschiedung gebracht werden.

*

Eine neue Steuerquelle

beschäftigt, wie der „Magd. Ztg." mitgeteilt wird, augenblicklich das Reichsfinanzministerium. Es handelt sich um die Frage, **wie Urheberrechte und gewerbliche Schutzrechte für das Reich verwertet werden können.** Man ist dabei, die Höhe des aus solchen Maßnahmen zu erzielenden Ertrages zu ermitteln. Der Plan, Urheberrechte in steuerlicher Hinsicht zu verwerten, ist nicht neuen Datums. Die früheren Regierungen haben ihn schon wiederholt erwogen. Der Vorschlag, der zur Verhandlung steht, geht dahin, unter gleichzeitiger Verlängerung der gesetzlichen Schutzfrist für Urheberrechte an Schriften und Kompositionen von 30 auf 50 oder auf 100 Jahre in Zukunft von allen **„gemeinfrei"** gewordenen **Druckwerken, Kompositionen, Aufführungen, Darstellungen** und Vorführungen die Honorare, Tantiemen, Abgaben usw. von den Verlegern, Theatern, Kinos, und ähnlichen Unternehmen für die **Reichskasse** einzuziehen. Dabei geht man von dem Gedanken aus, daß, wenn die Erben der schutzlos gewordenen Dichter, Schriftsteller und Tonsetzer das Nachsehen haben sollten, die Verleger, Theater- und Kinounternehmer sich die Ausbeutung der gemeinfreien Werte im Interesse des notleidenden Reiches etwas kosten lassen sollen. Es würden, wenn die Vorschläge Gesetzeskraft erlangen, in Zukunft die Verleger, Theater- und Kinoleiter Honorare an das Reich für längst verstorbene Dichter und Tonsetzer genau so zu zahlen haben, wie sie jetzt für die Werke von lebenden oder nicht über 30 Jahre toten Dichtern und Tonsetzern zu zahlen haben. In der gleichen Weise sollen auch die Uebersetzungen und Aufführungen fremdsprachiger Erzeugnisse der Dicht- und Bühnenkunst derart besteuert werden, daß restlos sämtliche Tantiemen und Honorare aus Werken gemeinfreier Dichter und Tonsetzer dem Reichssäckel zu fließen.

* * *

Hindenburg als Präsidentschaftskandidat.

bb **Berlin, 28. Aug. Die Deutsche Volkspartei will unter Ausschluß aller parteipolitischen Kämpfe bei der demnächstigen Wahl des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg vorschlagen.**

*

Der Beginn des Wahlkampfes.

bb **Berlin,** 28. Aug. Wie der „Berliner Politische Tagesdienst" erfährt, hat die **Deutschnationale Volkspartei** bereits weitgehende Vorbereitungen für den Wahlkampf getroffen. Grundsätzlich ist von ihr beschlossen worden, jede gemeinsame Wahlliste mit anderen Parteien abzulehnen und in allen Wahlbezirken selbständig vorzugehen. Eine Listenverbindung bleibt, falls diese Form im neuen Wahlgesetz enthalt enist, den Organisationen vorbehalten. Ende September soll bereits die vollständige Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht werden.

*

Die Uebertragung der Eisenbahnen auf das

bb **Berlin,** 28. Aug. Wie verlautet, wurde in den letzten materiellen Verhandlungen über eine Vereinbarung über die **Höhe des Kaufpreises,** die für den **Uebergang der Staatsbahnen an das Reich festgesetzt werden soll.** in wesentlichen Fragen eine **Klärung** erzielt. Soweit dies bisher nicht möglich war, sollen die einzelnen Fragen in besonedren Gutachten behandelt werden, die von den Referenten des Finanzausschusses auszuarbeiten sind. Ueber die strittigen Punkte soll enim Herbst weitere Einigungsverhandlungen stattfinden. Die Unterausschüsse, die über die sonstigen Bedingungen des Kaufvertrages Vereinbarungen treffen sollen, werden voraussichtlich im Herbst zu Sitzungen zusammentreten.

*

Zusammentritt der preußischen Landesversammlung.

bb **Berlin,** 27. Aug. Wie zuverlässig verlautet, tritt die Preußische Landesversammlung am 11. September zunächst im Ausschuß wieder zusammen.

*

Die Provinziallandtagswahlen

Die Zahl der zu wählenden Provinziallandtagsabgeordneten für die Provinz Westfalen ist auf 123 festgesetzt worden. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk **Arnsberg 71** (Hörde Stadt Iserlohn Stadt, Lüdenscheid und Wittgenstein je 1, Arnsberg, Brilon, Hagen, Land, Hamm Stadt, Herne, Iserlohn Land, Lippstadt, Meschede, Olpe, Soest und Witten je 2, Altena, Bochum Land, Bochum Stadt, Hagen Stadt, Hamm Land, Hattingen, Hörde Land, Schwelm und Siegen je 3, Gelsenkirchen Land, Gelsenkirchen Stadt je 4, Dortmund Land und Dortmund Stadt je 5, auf den Regierungsbezirk **Münster 29** (Warendorf 1, Ahaus, Beckum, **Borken,** Buer, Coesfeld, Lüdinghausen, Münster Land, Recklinghausen Stadt und Tecklenburg **je 2,** Münster Stadt und Steinfurt je 3, Recklinghausen Land 4), auf den Regierungsbezirk **Minden 23** (Halle, Herford Stadt und Warburg je 1, Bielefeld Land, Büren, Herford Land, Höxter, Lübbecke, Paderborn und Wiedenbrück je 2, Bielefeld Stadt und Minden je 3). Dieser Feststellung ist das Ergebnis der Volkszählung vom Jahre 1910 zugrundegelegt.

*

Noske Oberbefehlshaber des Reichsheeres.

WTB. **Berlin,** 27. Aug. Das „Heeresverordnungsblatt", das an Stelle des bisher vom preußischen Kriegsministerium herausgegebenen „Armee-Verordnungsblattes" tritt, enthält eine Verordnung, betr. die **Uebertragung des Oberbefehls über alle Teile der Wehrmacht des Reiches,** die mit Inkrafttreten der Verfassung dem Reichspräsidenten Ebert unterstellt sind, **auf den Reichswehrminister Noske.** Gleichzeitig ist die Heeresverwaltung auf das Reich übergegangen und die Selbständigkeit der Heeresverwaltungen der einzelnen Länder hat aufgehört.

Spätestens am 1. Oktober dieses Jahres soll aus den vorhandenen einzelstaatlichen Kriegsministerien und sonstigen Militärbehörden das **Reichswehrministerium** gebildet werden. In der Uebergangszeit wird sich der Reichswehrminister zur Führung der Verwaltung der vorhandenen einzelstaatlichen Militär-Zentralbehörden bedienen, die zu diesem Zwecke in Reichswehr-Befehlsstellen umgewandelt werden.

*

Die Stimmenverteilung im Reichsrat.

bb **Berlin,** 27. Aug. Die im Reichsrat vertretenen Länder haben insgesamt 63 Stimmen. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Preußen 25, Bayern 7, Sachsen 5, Baden 3, alle anderen Länder eine Stimme. In Preußen wird das Stimmrecht durch die 10 Minister, die 9 Unterstaatssekretäre und voraussichtlich durch weitere 6 parlamentarische Unterstaatssekretäre ausgeübt werden. Abschließendes hierüber zu sagen, ist noch nicht angängig, da zahlreiche Wünsche dahin gehen, hervorragende Fachreferenten der einzelnen Ressorts als Vertreter des Reichsrats beizugeben.

*

Der neue Reichsadler.

bb **Berlin,** 28. Aug. Der neue Dienststempel des Reichsministeriums des Innern weist im Mittelfelde einen neuen, die kaiserlichen Abzeichen entbehrenden Reichsadler auf: Krone Mittelschild und Ordenskette fehlen, der Kopf ist

Die Lage des gewerblichen Mittelstandes

Zur gegenwärtigen Lage des gewerblichen Mittelstandes bringt der Geschäftsbericht des Innungsausschusses Gelsenkirchen bemerkenswerte Mitteilungen. Die zunehmende Teuerung der Rohstoffe, die Erhöhung der Löhne und die Steigerung der Geschäftsunkosten machen eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise für gewerbliche Erzeugnisse zur unabweisbaren Notwendigkeit. Hierbei ergeben sich jedoch unangenehme Schwierigkeiten. Erst nach langen Verhandlungen ist es am Orte gelungen, ordnungsmäßige Preise festzusetzen. Die Innungen haben unter Führung des Innungsausschusses von Zeit zu Zeit Preistarife ausgearbeitet, welche den Mitgliedern und den sonstigen in Frage kommenden Stellen gute Dienste leisten. Ganz besonders wertvoll waren die Preisberechnungen für die heimkehrenden Krieger, die den Ueberblick über die Marktlage verloren hatten. Größere Schwierigkeiten ergeben sich aus der anhaltenden Steigerung der Produktionskosten für diejenigen Gewerbe, die längere Lieferungsfristen haben. „So hatte die Stukkateur-Innung eine größere Arbeit übernommen, die sie bei der Preissteigerung nicht mehr in der Lage ist, zu Ende zu bringen, wenn nicht der Auftraggeber Vernunft annimmt." Ueberhaupt mußte, wie der Bericht hervorhebt, berücksichtigt werden, daß in manchen Fällen die gerechten Preise nur mit Widerstreben eingesetzt wurden; da man befürchtete, daß das Publikum keine Bestellungen mehr machen würde. So ist es Tatsache, daß sich die meisten Preise im Handwerk in sehr mäßigen Grenzen bewegen, da die Erfahrung auch hier gezeigt hat, daß das Gewerbe besser seine Verhältnisse, auch bezüglich der Preise, zu regeln in der Lage ist, als es vom grünen Tische her geschehen kann.

Sind also die Schwierigkeiten, die sich der ordnungsmäßigen Arbeit des Handwerks entgegenstellen ,zwar außerordentlich groß, so sind sie doch nicht unüberwindlich, wenn der Berufsstand geschlossen vorgeht und, auf die jeweiligen Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmend, den Blick aufs Ganze gerichtet hält. Der Krieg hat wenigstens das eine Gute mit sich gebracht, daß mehr als bislang die gemeinsam festgelegten Preise für die einzelnen Mitglieder Geltung haben. Daß es dabei bleibe, muß das Ziel der Gemeinschaftsarbeit sein. Ebenso im Hinblick auf das durch den Krieg ziemlich beseitigte Borgsystem. Auch diese Errungenschaft muß beibehalten werden.

Der Bericht bestätigt wiederum die Tatsache, daß das Hauptgewicht der Gemeinschaftsarbeit in den einzelnen Innungen liegt, welche gerade im letzten Halbjahr mehr denn je haben arbeiten müssen und die auch in Zukunft eine äußerst wichtige Arbeit zu leisten haben, um den schwierigen Verhältnissen der Zeit gerecht zu werden. Drohend erhebt sich das Gespenst der Kommunalisierung handwerklicher Betriebe. Doch glaubt der Bericht feststellen zu können, daß das organisierte Handwerk so stark geworden ist, daß es hoffen darf, allen Anfeindungen widerstehen zu können. „Allerdings dürfen wir uns nicht durch irgendwelche Einflüsse in unserer Einigkeit beirren lassen; wir müssen vor allen Dingen uns an unsere Richtlinien und Grundsätze halten. Es gibt kein gutes Bild, wenn man in Versammlungsberichten liest, man habe sich damit einverstanden erklärt, daß gewisse Berufe sozialisiert werden; nur weise man für seinen Beruf die Sozialisierung ab. Ein Zeichen, daß man das Wirtschaftsleben nur vom groben egoistischen Standpunkt beurteilt." Möge dieser Appell an das Solidaritätsgefühl der Beteiligten von allen beherzigt werden!

*

nach rechts (heraldisch links) gewandt. heraldische Farben, auch des umgebenden Feldes, sind nicht erkennbar. Das Wappenschild lehnt offenbar an mittelalterliche Vorbilder an, und ähnelt etwas dem Frankfurter Wappenadler, wie ihn zum Beispiel die Vereinstaler der Freien Stadt Frankfurt aufweisen. Von einem amtlichen Erlaß, der den bisherigen Reichsadler abschafft und das neue beschriebene Bild an die Stelle setzt, ist bisher nichts bekannt geworden.

*

Weitere Millionen für Senkung der Preise.

bb **Berlin**, 28. Aug. Der Berliner „Lokalanzeiger" schreibt: Wie die „P. P. N." hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um 50 Millionen, also auf 550 Millionen erhöht. Diese 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen.

*

Das Kolonialministerium.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die Nachrichten über die Zukunft des Reichskolonialministeriums, in denen diese Frage im Zusammenhang mit der des Gehalts des Reichskolonialministers Dr. Bell gebracht wird, treffen, wie die „Deutsche Allg. Zeitung" mitteilt, nicht zu. Für die Frage, wie lange das Reichskolonialministerium in seiner jetzigen Form erhalten bleibt, sind ausschließlich sachliche Gesichtspunkte entscheidend. Die Liquidationsarbeiten werden noch geraume Zeit erfordern, da insbesondere die früheren Gouvernements mit der Beschaffung der notwendigen Unterlagen infolge des Krieges im Rückstande geblieben waren. Von dem Tempo, in dem diese im Interesse der Kolonialdeutschen unerläßlichen Arbeiten fortschreiten hängt die Frage des Abbaues des Reichskolonialministeriums ab.

*

Die wirtschaftliche Not.

Die Einschränkung des Zugverkehrs.

Berlin, 28. Aug. Zu den bevorstehenden Einschränkungen im deutschen Eisenbahnverkehr als Folge des anhaltenden Kohlenmangels erfahren wir, daß mit Beginn des Winterfahrplanes mehr als 25 Prozent der bisherigen Züge in Fortfall kommen werden.

*

Reichsarbeitsminister Schlicke für die Akkordarbeit.

Berlin, 27. Aug. Reichsarbeitsminister Schlicke äußerte sich nach dem „Achtuhr-Abendblatt" heute im Verlaufe einer Unterredung über die Arbeitslosenfrage u. a.: Auf diejenigen Arbeitslosen, die nicht arbeiten wollen, etwa in der Weise einzuwirken, daß man, wie es vielfach verlangt wird, den gesetzlichen Arbeitszwang einführt, lehne ich ganz entschieden ab, denn ich bin der Meinung, daß man mit der Arbeit eines Mannes, den man in die Werkstatt treiben muß, kein günstiges Resultat erzielt. Dagegen trete ich für die Wiedereinführung der Akkordarbeit ein. Ohne Akkordarbeit ist meiner Meinung nach keine Kalkulation möglich.

Daß es auch wirklich nicht so weiter geht, ist allen Einsichtigen klar. Auch in den Köpfen der sozialdemokratischen Führer dämmert es, daß Theorie und Praxis himmelweite Unterschiede sind. Der Himmel, den sie den Massen versprochen haben, läßt sich eben nur dann verwirklichen, wenn alle Menschen Engel sind. Wieweit es geht mit dem jetzigen System der Arbeitslosenunterstützung, mit der gleichen Bezahlung für arbeitsfrohe und arbeitsunlustige Arbeitnehmer, zeigt der

Kongreß der Arbeitsscheuen.

Wir lesen darüber: **Der Hamburger Reichskongreß der Erwerbslosen und Notstandsarbeiter Deutschlands** gestaltete sich nach dem allgemeinen Eindruck zu einer Werbetagung **für die kommunistische Partei.** Das wurde am Schluß des Kongresses von einem Teilnehmer ohne Umschweife festgestellt, wenn ihm diese Feststellung auch entrüsteten Widerspruch eintrug. Es waren rund 90 Städte vertreten. Das Reichsarbeitsministerium hatte von der Einladung keinen Gebrauch gemacht, Minister Müller aber hatte ein Telegramm geschickt mit der Mitteilung, daß die Arbeiten zum Wiederaufbau in Nordfrankreich unter Mitwirkung der Gewerkschaften vorgenommen werden sollten. Der Kongreß der Erwerbslosen aber wollte, um es gleich vorwegzunehmen, von einer Beteiligung an diesen Arbeiten überhaupt nichts wissen. Er faßte einen Beschluß gegen vier Stimmen, jede Beteiligung an dem Wiederaufbauarbeiten abzulehnen, „da sie nur die Zwecke des Kapitalismus förderten."

Der Kongreß hat überhaupt alles, was irgendwie nach Beteiligung an Arbeit aussah, abgelehnt. Er will zwar seine Mitglieder an die Arbeit gehen lassen, auch im Bergbau, aber nur dann, wenn das reine Rätesystem nach kommunistischem Muster eingeführt ist, und die Wirtschaftsgebiete, in denen die Erwerbsarbeiten würden, sozialisiert sind. Mit anderen Worten: die Bereitwilligkeit zum Arbeiten ist lediglich theoretisch gemeint, praktisch will man bis auf weiteres erwerbslos bleiben. Es verlohnt wirklich nicht, sich noch weiter mit den Beschlüssen und Redewendungen zu befassen, die auf diesem Kongreß zutage traten. Sie alle waren die reinste

Verneinung jeglicher Vernunft,

die reinste Bejahung jeglichen kommunistischen Unsinns und nebenbei alles dessen, was ohne Arbeit Geld einbringt. So scheute sich der Kongreß nicht, eine geradezu haneblichene Erhöhung der Reichsunterstützung für die Erwerbslosen zu fordern, ferner die Lieferug billiger Lebensmittel, kostenlosen Feuerungsmaterials, Streichung aller Steuern, Beseitigung des Arbeitszwanges usw.

Der jetzigen Regierung wurde wegen mangelnden Verständnisses für die Bestrebungen dieser Herren Erwerbslosen **der letzte Rest von Freundschaft gekündigt,** während die preußische Regierung etwas besser wegkam, weil sie die Errichtung landwirtschaftlicher Produktivgenossenschaften auf sozialistischer Grundlage zugesagt und ferner zwei Güter für diese Bestrebungen zur Verfügung gestellt haben soll. Gefordert wurde ein

Rätesystem radikalster Art

und jede mögliche Förderung der Weltrevolution. Bei dieser Gelegenheit bekamen sogar die Unabhängigen einen Rippenstoß, weil sie sich nach Ansicht des Kongresses schon zu weit mit der Regierung eingelassen hätten.

*

Die Betriebsräte für eine Diktatur des Proletariats.

bb **Berlin**, 28. Aug. In Halle tagte die Reichskonferenz der Betriebsräte Deutschlands, auf der nach dem „Lok.-Anz." nur Mitglieder gelitten wurden, die auf dem **Boden der Diktatur des Proletariats** stehen. Deshalb wies man zwei Mehrheitssozialisten, die die Fünfzehnerkommission der Hamburger Werften vertreten, zurück. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Von den Rednern sprach sich Däumig-Berlin für **Ablehnung des Regierungsentwurfes betreffend die Betriebsräte** aus. Nach dem Vorbild des Berliner Kampfvollzugsrats müsse man sofort überall eigene Vollugsräte schaffen, durch die die Wirtschaft revolutioniert würde. Der Kommunist Körnig-Essen sprach sich für **die Zertrümmerung der Gewerkschaften** aus, die durch das Betriebsrätesystem ersetzt werden müßten. Richard Müller war für das Weiterbestehen der Gewerkschaften, wünscht aber ihre Umgestaltung von innen heraus. Am Schlusse der Tagung wurde eine Zentralstelle in Halle und in Leipzig eine Zentralnachrichtenstelle geschaffen, deren Leitung Geyeu-Leipzig erhält. Wie ein roter Faden zog sich die Frage durch die Verhandlung, daß man dem deutschen Arbeiter keine revolutionäre Forge zutrauen könne.

* * *

Zum Friedensschluß.

Englische Gefangenenaufhetzung.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Auf dem Hauptbahnhof in Kassel lief gestern, wie der „Voss. Ztg." von dort berichtet wird, ein Lazarettzug mit 100 Mann **deutschen Kriegsgefangenen** aus englischer Gefangenschaft auf französischem Boden ein. Die Insassen des Zuges brachten eine Bittschrift an die deutsche Regierung mit, die von Tausenden von Kriegsgefangenen unterschrieben ist, und in der dringend um rasche Hilfe ersucht wird. Die Leiden der Gefangenen seien unbeschreiblich. Sie würden regelrecht gegen ihre Heimat aufgehetzt, indem ihnen mitgeteilt wird, daß Deutschland auf die Rückgabe seiner Gefangenen verzichte. Aus dieser Seelennot möchten sie erlöst werden. Die Bittschrift wurde sofort an die Reichsregierung weitergegeben.

*

Die Heimkehr der Armee Mackensen.

WTB. **Wien**, 27. Aug. Nach einer Meldung des Wiener Tel. Korr. Bür. ist heute früh ein neuer Transport der Mackensenschen Armee von 1300 Mann hier eingetroffen.

*

Ein französischer Kreuzer in Flensburg.

TU. **Kopenhagen**, 27. Aug. In einem Privattelegramm aus Apenrade meldet „Politiken" zum Besuch des französischen Kreuzers „Kareille" daselbst, daß der Kreuzer in den dortigen Gewässern ohne Erlaubnis der deutschen Behörden eingetroffen ist. Trotzdem ist der Kreuzer von Apenrade nach Flensburg weitergefahren, wo er gestern nachmittag gegen sechs Uhr eintraf und von einer Abordnung von Dänen aus Flensburg willkommen geheißen wurde.

*

Der Friedensvertrag vor der französischen Kammer.

WTB. **Paris**, 27. Aug. Havas. Die Kammer begann gestern die Debatte über den **Friedensvertrag.** Oberst Alberty erklärte: Es sei bedauerlich, daß der Vertrag einige Lücken aufweise, aber er gebe doch die Genugtuung für Frankreich und stelle Polen wieder her. Frankreich dürfe ihn gutheißen. Es finde in ihm die hohe und edle Ueberlieferung seiner Geschichte niedergelegt. Die durch den Völkerbund gegebenen Garantien bezeichnete der Redner als ungenügend. Zum französisch-englisch-amerikanischen Sonderabkommen bemerkte er, daß dieses den Angelpunkt des künftigen Friedens bedeute. Es müsse aber ergänzt werden durch eine französisch-italienisch-belgische Allianz. Damit sich Deutschland nicht mehr einer großen Operationsbasis bedienen könne, um seine räuberischen Pläne auszuführen, müßte dieses von den Truppen des Völkerbundes besetzt werden. Damit wäre der Weltfrieden gesichert. Furnier bedauerte, daß der Friedensvertrag ein einiges Deutschland anerkenne, das vor dem Kriege ganze Völker hinter das Licht führte und verlangte die Einsetzung eines internationalen Parlaments, das die Einigkeit unter allen Nationen festzustellen imstande wäre. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

WTB. **Versailles**, 27. Aug. Bei der **Ratifizierung des Friedensvertrages** mit Deutschland in der französischen Kammer führte der Abgeordnete de Chappedelaine Beschwerde darüber, daß die Entente mit dem Deutschen Reich und nicht mit den einzelnen deutschen Staaten verhandelt habe. Sie habe Deutschland nicht ein Heer von 100 000 Mann, sondern ein Heer von 100 000 Heerführern für eine zukünftige Revanche zugestanden. Zum Schluß erörterte Abgeordneter Fournier einen Plan zur Schaffung eines internationalen Parlaments, das mehr Sicherheit bieten soll, als der Völkerbund. Die Diskussion wurde auf Mittwoch nachmittag vertagt

*

Zunehmende Spannung zwischen Holland und Belgien.

TU. **Zürich**, 28. Aug. Wie die Pariser Blätter berichten, haben sich die Verhandlungen über die holländisch-belgischen Streitfragen vor dem zuständigen Ausschuß derart zugespitzt, daß die belgischen Vertreter bereits beschlossen hatten, nach Brüssel zurückzukehren. Nur das Eingreifen Pichons konnte sie in letzter Stunde von ihrem Vorhaben abbringen. Die holländische Vertretung hat gleichwohl erklärt, daß Holland jeden Versuch Belgiens, eine Grenzberichtigung durchzusetzen, als feindselige Handlung betrachten müsse.

*

Der Friede mit Oesterreich.

WTB. **Bern**, 27. Aug. Die „Agence Centrale" meldet aus Paris: Der Oberste Friedensrat wird heute die endgültige Entscheidung über den Friedensvertrag mit Oesterreich fällen. Die österreichisch-italienische Grenze werde bleiben, wie sie im ursprünglichen Vertrag festgestellt ist. Die österreichischen Einwände gegen die Festsetzung der Grenzen in der Tschechoslowakei wurden zurückgewiesen, ebenso die österreichischen Einwände bezüglich Kärntens. Dagegen werde das Gebiet von Marburg zum Bezirk von Klagenfurt geschlagen und einer Volksabstimmung unterworfen werden. Alle österreichischen Vorschläge bezüglich einer Ermäßigung der Entschädigung wurden zurückgewiesen; doch würden die finanziellen Klauseln noch den Gegenstand längerer Erörterungen bilden. Der Oberste Kriegsrat habe außerdem Maßnahmen gegen die deutsch-österreichischen Anschlußbewegungen erhoben.

WTB. **Innsbruck**, 26. Aug. Den „Innsbrucker Nachrichten" zufolge werden die italienischen Besatzungstruppen in Nordtirol auf 1 Division und 2 Bataillone Infanterie für Innsbruck vermindert. Die Truppen werden bereits abbefördert.

* * *

Amerika und der Friede.

Eine Botschaft Wilsons an den Kongreß.

TU. **Basel**, 28. Aug. Der Pariser „Herald" meldet aus Newyork: Eine Botschaft Wilsons an den Kongreß ersucht um Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland bis zum 20 September.

*

Die Schantungfrage.

bb. **Berlin**, 28. Aug. Der Berl. Lokal-Anz. meldet: Nach einer Tokioter Privatmeldung aus Genf sucht Wilson auf die japanische Regierung einzuwirken, daß sie ein bestimmtes Datum bekanntgebe, zu dem China die Rückerstattung Schangtungs erwarten

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

„Was wünschen Sie?" fragte er mit gedämpfter Stimme, als fürchte er einen Schlafenden zu erwecken. „Gehen Sie ruhig Ihrer Wege, die Herrschaften sind für niemand zu sprechen!"

„Nun, für mich werden sie es sein!" entgegnete der Angekommene, schob mit kräftiger Hand den Torflügel zurück und trat an dem verblüfften Burschen vorüber ungeniert in die kühle Halle, deren bunte Glasfenster ein dämmeriges Licht in dem großen Raum schufen. „Ihr Leutnant ist hoffentlich zu Hause!" fuhr er ruhig fort, stellte seine Reisetasche auf eine Bank und entledigte sich langsam seines Mantels. „Anzumelden brauchen Sie mich nicht, aber sagen Sie mir nur, wo ich den Herrn zu finden habe!"

„Zu Befehl!" erwiderte der Bursche, der seine Fassung wiedergefunden hatte, und vertrat dem fremden Eindringling in sehr kriegerischer Haltung den Weg. „Der Herr Leutnant sind allerdings zu Hause, aber für niemand zu sprechen."

„Für mich wird er zu sprechen sein!" unterbrach der Fremde ihn noch immer ruhig und suchte, wie vorhin, den unliebsamen Wächter beiseite zu schieben, aber diesmal gelang ihm das nicht.

Das bartlose Gesicht des jungen Soldaten färbte sich hochrot, seine wasserblauen Augen traten aus den Höhlen und funkelten wie die eines gereizten Kettenhundes den frechen Eindringling an.

„Hände fort, Sie da, oder Sie werden mich kennen lernen!" donnerte er plötzlich mit so lauter Stimme, daß in allen Ecken der geräumigen Halle das Echo aufwachte. „Ich habe Befehl erhalten, niemand vorzulassen, und dabei bleibt es! Die Tür da steht offen, gehen Sie ruhig hinaus, woher Sie gekommen sind; denn weiter lasse ich Sie doch nicht, das können Sie mir glauben!"

„Aber lieber Freund, so nehmen Sie doch Vernunft an!"

„Nichts von lieber Freund und nichts von Vernunft!" schrie der Bursche, immer mehr in Zorn geratend. „Die Herrschaft empfängt niemand, und wenn der Zar von Rußland käme, so erhielte er denselben Bescheid. Das ist, denke ich, deutlich gesprochen und darum —"

„Um Gottes willen, Johann!" ließ sich eine Stimme im Hintergrunde der Halle hören. „Was ist das hier für ein Geschrei? Im ganzen Hause hallt es nur so wider! Mit wem sprichst du so laut?"

„Genio, du kommst wie gerufen!" rief der Angekommene erfreut und eilte mit großen Schritten dem jungen Manne entgegen, der während des Sprechens schnell näher gekommen war und jetzt, als könne er seinen Augen nicht trauen, stehen blieb. „Einen Moment nur später und dein Cerberus hätte mich die Treppe hinuntergeworfen! Laß dich umarmen, alter Junge! Daß es dir schlecht geht sieht man dir an, aber hoffen wir, daß alles recht bald wieder gut wird! — Wie geht es deiner Frau?"

„Schlecht, sehr schlecht, Herbert! Aber davon später, erst laß mich ein wenig zu mir kommen! Wann bist du eingetroffen? — Gestern? Vor einer Woche? — Meine eigenen Sorgen nehmen mich so gänzlich in Anspruch, daß ich nicht einmal nach Willmershöh schicken konnte, um mich danach zu erkundigen!"

„Wäre auch nutzlos gewesen, Bruderherz! Ich komme direkt von der Station, ließ Willmershöh seitwärts liegen und fuhr geradenwegs nach Lilienkron, denn vor allen Dingen mußte ich dich sehen und sprechen!"

„Das vergelte dir Gott!" sagte der jüngere Willmers gerührt und schloß den Bruder von neuem in die Arme. „Also nicht einmal in dein eigenes Haus bist du getreten, sondern direkt zu mir gekommen. Daran erkenne ich wieder dein goldenes Herz, dem nie ein Opfer schwer fällt! — Aber nun komm! Leider findest du bei uns noch nichts geregelt, Eljens Krankheit hat nicht nur alle meine schönen Pläne vereitelt, sondern auch mich selbst zu jeder Arbeit unfähig gemacht!"

„Ist die Krankheit ernst?"

„Mehr als das, lebensgefährlich! Eine schwere typhöse Form der Lungenentzündung!"

„Seltsam! — Sie muß sich erkältet haben."

„Höchst wahrscheinlich! Ein Gewittersturm überraschte uns mitten auf der Chaussee, und um das Unglück vollständig zu machen, stürzte eines der Pferde über einen Ast. Aber davon schrieb ich dir bereits, ebenso, daß wir in Willmershöh übernächtigen mußten!"

„Jawohl, daß alles weiß ich! Dein Brief war aber trotzdem recht unklar, man liest heraus, daß er unter schweren Sorgen, fast möchte ich sagen — im Fieber geschrieben ist, denn wenn du z. B. von einer Vision sprichst, die deine Frau im Schloß gehabt haben soll, so kann ich das unmöglich für bare Münze nehmen. Ich glaube ganz einfach, daß sie schon damals krank gewesen sein muß, und einen sehr lebhaften, fieberhaften Traum für Wahrheit nahm."

„Derselben Meinung bin auch ich!" stimmte Eugen dem Bruder bei. „Seltsam aber bleibt es immerhin, daß die in das Nebenzimmer führende Tür, in der ich vor dem Schlafengehen zweimal den Schlüssel umdrehte, am andern Morgen offen stand!"

„Und du bist ganz sicher, daß du sie wirklich verschlossen hast?"

„Vollständig! Der größeren Sicherheit wegen probierte ich das Schloß und überzeugte mich, daß die Tür sich nicht öffnen ließ!"

„Blieb der Schlüssel im Schloß stecken?"

„Selbstverständlich! — Außer dieser Tür gab es noch eine, die auf den Korridor hinausführte, diese aber war verschlossen, so daß von außen niemand das Zimmer betreten konnte!"

„Es muß aber trotzdem geschehen sein!" bemerkte Herbert Willmers mit ruhiger Bestimmtheit, während er sich mit Behagen in einen der bequemen Gartensessel sinken ließ, die in bunter Unordnung auf der schönen glasbedeckten Terrasse umherstanden. „Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder hat deine Frau sehr lebhaft geträumt und du hast die Tür nicht verschlossen, oder — irgend jemand ist während der Nacht in Euer Schlafzimmer gedrungen! — Hinter diese Dinge kommen wir noch und Gespenstern, falls sich solche wieder zeigen sollten, werde ich bald den Garaus machen!"

„Was für ein reizendes Besitztum dieses Lilienkron ist!" fuhr er, dem Gespräch eine andere Wendung gebend, fort und ließ den Blick entzückt über die Teppichbeete schweifen, die sich in wunderbarer Farbenpracht um einen Springbrunnen gruppierten, dessen Wasserstrahl hoch in die Luft sprühte, um mit eintönigem Geplätscher wieder in das Bassin zurückzufallen. „Schade, daß Ihr Euren Einzug in dieses kleine Paradies unter so traurigen Umständen halten mußtet."

Fortsetzung folgt.

Heute möchten wir noch einmal die Schönheiten unserer Heimat den Vorzügen „Lilienrrons" gegenüberstellen. Fürwahr, wir brauchen uns auch unseres **Münsterlandes** nicht zu schämen. Es ist wert, immer wieder besungen zu werden. — Freilich gibt es auch Menschen, denen selbst das hohe Lied der Heimat auf die Dauer überdrüssig wird. Diesen können wir nur das eifrige Studium der Zeitschrift „Münsterland" empfehlen. Im letzten Monat konnte sie über 700 neue Bezieher zählen. Ein Beweis, wie

könne. Man zeigt sich jedoch in Tokio auch diesem Vermittlungsvorschlage nicht geneigt.

*

Wilson und die Türkei.

WTB. **Paris**, 26. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Athen vom 25., wonach der amerikanische politische Kommissar für die Türkei der türkischen Regierung ein Telegramm Wilsons überreicht habe, in dem die Türkei aufgefordert wird, unverzüglich die Metzeleien in Armenien einzustellen, andernfalls werde Wilson von seinen 14 Punkten den zweiten zurückziehen, der sich auf die Aufrechterhaltung türkischer Oberherrschaft in rein ottomanischen Gebieten bezieht.

*

Weiterer Vormarsch der Rumänen.

TU. **Haag**, 28. Aug. Aus Paris wird berichtet, daß die Rumänen trotz aller Verbote des Obersten Rates ihren Vormarsch in Ungarn fortsetzten, während die Südslaven ihn eingestellt haben. Die Tschecho-Slowaken haben die Donau überschritten und sich Preßburgs bemächtigt. Sie sind damit im Besitz der beiden Eisenbahnlinien, die von Wien nach Budapest führen.

*

Keine englische Kohle für Frankreich.

TU. **Haag**, 28. August. Sir Auckland Geddes, der Präsident des englischen Handelsamtes, hat Vertretern von Frankreich und Italien mitgeteilt, daß England nicht imstande sei, sein Versprechen wegen der Kohlenlieferung zu halten, da seine Kohlenproduktion nicht einmal den eigenen Bedarf decke und England gezwungen sei, anstatt Kohlen auszuführen, solche einzuführen. Lower hat im Obersten Rat der Verbündeten erklärt, daß Amerika nur eine kleine Menge Kohlen liefern könne, weil Mangel an Schiffsraum bestehe und die Frachten zu teuer seien. Die Verein. Staaten könnten nicht mehr als eine Million Tonnen monatlich ausführen.

* * *

Die Lage in Oberschlesien.

Gegen die feindliche Verleumdung.

WTB. **Berlin**, 28. Aug. Die deutsche Regierung hat folgenden Funkspruch „An Alle" aufgegeben: Aus deutsch-feindlichen Quellen werden fortgesetzt. Falsche Meldungen über die Zustände in Oberschlesien und über die Greueltaten, die angeblich dort von deutschen Behörden und Truppen verübt werden, verbreitet. So meldet die Agence Havas, daß die Erhebung im Blute erstickt werde. Das sind Verleumdungen, die auf das entschiedenste zurückgewiesen werden müssen. Blut fließt in Oberschlesien nur zur Abwehr von Angriffen der Aufständischen und ihrer Helfer von diesseits und jenseits der Grenze. Die deutsche Regierung hat alsbald den Befehl gegeben, bei den Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes mit Mäßigung zu verfahren und die Hinrichtungen einzustellen. Dieser Befehl ist eindringlich wiederholt worden. Er wird befolgt. Ehe nicht die Ruhe völlig wiederhergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kann an den Abbau des Ausnahmezustandes nicht gegangen werden. Die polnische Regierung würde sich ein Verdienst für den Frieden und das Wohl der oberschlesischen Bevölkerung erwerben, wenn sie ihrerseits auf eine Beruhigung der öffentlichen Meinung hinwirken wollte.

*

Noch immer Bandenkrieg in Oberschlesien.

TU. **Oppeln**, 27. Aug. Daß die Lage in Oberschlesien noch immer sehr ernst ist, vielleicht ernster als je, beweist die Tatsache, daß der Bandenkrig in einzelnen oberschlesischen Grenzorten immer noch nicht enden will. Die oberschlesische polnische Presse überbietet sich jetzt wieder in Auslassungen zum Aufstande. Namentlich in den Kreisen Rybnik und Tarnowitz dauern die Kämpfe an. Zu den auch bereits amtlich gemeldeten Grenzkämpfen bei Rybnik wird der „T.-Union" noch berichtet, daß auf polnischer Seite fieberhafte Bewegung herrscht. Polnische Kampfflieger überfliegen die deutsche Grenze, mit Maschinengewehrfeuer vorgehend. Auch ist eine Annäherung polnischer Truppen in erheblicher Stärke zu beobachten. Ein polnischer Angriff auf Loslau gelang, weil deutsche Deserteure den Polen die Stärke der dort stehenden Grenztruppen verraten hatten.

*

Ein amerikanisches Infanterieregiment nach Oberschlesien.

TU. **Haag**, 28. Aug. Laut einer Nachricht aus Koblenz hat das 5. amerikanische Infanterieregiment den Befehl erhalten, nach Schlesien zu gehen, um dort Polizeidienste zu leisten.

* * *

Die Aufnahmeaktion für die Kriegsanleihen.

Zum Zwecke der Regulierung des Kriegsanleihemarktes hat sich unter Führung der Reichsbank und unter Reichsgarantie ein Konsortium gebildet, zu welchem außer der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, den in ihrem Verband zusammengeschlossenen öffentlich-rechtlichen Banken und dem Verband der Girozentralen der deutschen Sparkassen die großen und Bankhäuser sowie überhaupt nahezu alle bedeutenderen deutschen Bankfirmen zur Mitwirkung eingeladen sind.

Das Konsortium soll in Erfüllung der Erklärungen, welche seitens des Reichsbankpräsidenten im Laufe des Krieges wiederholt abgegeben worden sind, dafür Sorge tragen, daß die Verkaufsmöglichkeit für die Kriegsanleihen auch dann erhalten bleibt, wenn infolge Wiederauffüllung der Warenläger oder aus anderem Grunde große Anleihebeträge in kurzer Zeit an den Markt kommen; in solchen Fällen soll es ungerechtfertigte und in den äußeren oder inneren Verhältnissen nicht begründete Kurssenkungen der Kriegsanleihe hintanhalten. Vor allem aber ist seine Bestimmung, die aufgenommenen Beträge wieder zu dauernder Anlage unterzubringen, um die Umwandlung konsolidierter in schwebende Schulden zu verhüten. Der große Umfang des möglicherweise in Frage kommenden Materials bedingte den Zusammenschluß eines entsprechend finanzkräftigen Konsortiums.

Die verfolgten Zwecke bringen es aber mit sich, daß nicht nur an eine vorübergehende Aktion gedacht ist, und aus diesem Grunde hat man es für notwendig erachtet, dem Konsortium ein in sich fester geschlossenes Organ, nämlich eine Aktiengesellschaft, zur Seite zu stellen, welche den Namen Reichsanleihe-Aktiengesellschaft tragen soll und für welche ein Aktienkapital von 400 000 000 ℳ in Aussicht genommen ist. Damit wird diese Gesellschaft die größte deutsche Aktiengesellschaft bilden und befähigt sein, auch für etwa erforderliche erhebliche Anleihekäufe die notwendigen Kredite zu beschaffen. Die Aktien der zu gründenden Aktiengesellschaft sollen kein Handelsobjekt bilden, bleiben vielmehr dauernd im Besitz des Konsortiums; sie beziehen keine Dividende. Wie das Reichsbank-Direktorium die Leitung des Konsortiums in Händen hat, so wird es auch eines seiner Mitglieder in den Vorstand der Aktiengesellschaft entsenden, in deren Aufsichtsrat Reichsbankpräsident Havenstein den Vorsitz führen wird. Der gesamte Aufsichtsrat udn Vorstand der Gesellschaft wird ehrenamtlich tätig sein.

Obgleich bei der gegenwärtigen Lage des Marktes der Kriegsanleihen ein sofortiges Eingreifen des Konsortiums nicht in Frage kommt, auch keineswegs daran gedacht ist, auf eine Steigerung des Kurses oder auch nur auf ein starres Festhalten an dem jetzigen Kursniveau hinzuwirken, so wird man, um für alle Fälle gerüstet zu sein, voraussichtlich doch schon in der allernächsten Zeit die Gründung der Aktiengesellschaft vornehmen.

*

Reichsanleihe-Aktiengesellschaft.

WTB. **Berlin**, 26. Aug. Heute nachmittag fand in den Räumen der Reichsbank die Gründung einer Reichsanleihe-Aktiengesellschaft statt. Das Kapital beträgt 400 Millionen ℳ, auf das zunächst 25 Proz. eingezahlt sind. Der Vorstand besteht aus dem Geh. Ober-Finanzrat, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Dr. Karl von Grimm, Bankir Hermann Wallerstein, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Oskar Wassermann, Direktor der Deutschen Bank. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Reichsbankpräsident Dr. von Havenstein, 1. stellv. Vorsitzender Franz von Mendelssohn, 2. stellv. Vorsitzender Herbert Gutmann.

* * *

Westfalen und Rheinland.

* **Groß-Reken**, 26. Aug. Heute morgen starb im hiesigen Krankenhause die ehrw. Schwester Leontine. Sie war geboren am 29. Januar 1867 zu Suddenburg, Krs. Aschendorf, trat am 2. Februar 1888 bei den barmherzigen Schwestern (Clemensschwestern) in Münster ein und kam am 23. April 1890 nach Groß-Recken. Fast 30 Jahre hat sie im hiesigen Krankenhause ununterbrochen gewirkt. Durch ihre Pflichttreue und übergroße Bescheidenheit wurde sie von jedermann bewundert. Sie war die dienende Liebe, ein Engel der Barmherzigkeit, daher in Wirklichkeit „eine Magd des Herrn."

* **Minden**, 26. Aug. Zu den Waffenschiebungen in Minden wird noch berichtet, das bisher vier Personen verhaftet worden sind. Ein Oberfeuerwerker Hermann Meier, die Kaufleute Franz Brand und Arthur Kersten aus Minden und ein Direktor Walter Wasserzug aus Berlin. Das Reichsverwertungsamt hatte die Gewehre zur Veräußerung freigegeben, aber nur unter der Bedinnung, daß sie zerstört und daß die Metallteile zu Schrot verarbeitet werden sollten. Es handelte sich um minderwertige Waffen. Die Schieber kümmerten sich jedoch nicht um die Freigabebedingung und suchten die Gewehre als vollwertige Waffen wieder zu verkaufen. Sie zahlten für das Stück 45 ℳ und verkauften den ganzen Posten von 60000 Gewehren für 175 ℳ das Stück an die Polen, wollten also am Stück nicht weniger als 130 ℳ verdienen. Jedem der Schieber wären bei dem Geschäft, wenn es geglückt wäre, also zwei Millionen zugefallen. Das Reichsverwertungsamt kam jedoch dem sauberen Handel noch zur rechten Zeit auf die Spur. Die Verhafteten sind jetzt nach Berlin gebracht und dem Gericht überliefert worden.

* **Radbod**, 27. Aug. Der neueste Streik. Die hier bestehenden Vereine beschlossen in einer gemeinsamen Versammlung, solange keine Festlichkeiten mehr zu veranstalten, bis die hiesigen Saalbesitzer auf die Erhebung von Saalmiete verzichten. Hoffentlich dauert der Streik recht lange.

* **Drensteinfurt**, 27. Aug. Von einem schweren Unfall betroffen wurde der Besitzer einer mech. Schreinerei hier. Beim Nachsehen einer Scheibe kam er der Transmission zu nahe und wurde mehrfach herumgeschleudert. Außer schweren Bein- und Knochenbrüchen erlitt der Bedauernswerte weitere schwere Verletzungen, die seine Aufnahme in das hiesige Marienhospital erforderlich machten.

* **Barmen**, 26. Aug. Einbrecher stiegen in der vergangenen Nacht in das Gebäude des Arbeitsamtes am Kleinenwerth ein und stahlen einen Betrag von 85 000 ℳ aus einem Geldschrank, den sie zuvor mit einem Sauerstoffgebläse geöffnet hatten. — Die Stadtverordneten bewilligten 30 000 ℳ für die Volkshochschulkurse. Sie wählten ferner einen 16gliedrigen Ausschuß, der Vorschläge über den Aufgabenkreis und die Ausgestaltung des Wohnungsamtes ausarbeiten soll.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 29. August 1919.

r. **Zum Streik im Baugewerbe.** In unserer Notiz ist ein unliebsamer Satzfehler stehen geblieben: Es muß natürlich wie ja aus dem Sinne hervorgeht, heißen: [illegible] uns die beteiligten Organisationen der Arbeitnehmer (nicht Arbeitgeber) mit, daß von einer Beendigung des Streiks mit dem gestrigen Tage keine Rede sein könne. — Von den Bauunternehmern geht uns folgende

Erklärung

zu: Der von uns nach Hagen entsandte Vertreter hatte die Befugnis, für uns bindende Vereinbarung zu treffen. Von den Leitern der Arbeiter-Organisationen konnte natürlich nur vorbehaltlich des Einverständnisses der Bocholter Arbeiter Zusage gemacht werden.

Nach dem Bericht des Boch. Volkbl. müssen die hiesigen Bauarbeiter somit noch nicht gewillt sein, diese Vereinbarung anzuerkennen.

Nach den in Hagen getroffenen Vereinbarungen war der Streik als solcher als erledigt anzenehmen, da über die von Oktober ab zu gewährende Zulage in den nächsten Tagen örtlich verhandelt werden sollte.

Die Bauunternehmer.

Wie wir nachträglich erfahren, findet Freitag, 5 Uhr eine Verhandlung statt im Bürgerkrug über die vom Oktober ab zu gewährende Zulage.

r. **Zugänderung Empel—Bocholt.** Vom 25. Aug. 1919 ab fährt der Güterzug 8477 mit Personenbeförderung in der 3. und 4. Klasse werktags: Empel ab 2,08 Uhr nachm., Bocholt an 2,49 Uhr nachm.

i. **Ueber Jagdverpachtungen.** Am 28. Juli d. Js. wurde die Jagd der Gemeinde Bricht, Amt Schermbeck neu verpachtet. Bisher brachte das im ganzen verpachtete Revier von 2500 Morgen 2200 ℳ Pacht. Jetzt ist dasselbe in zwei Bezirken verpachtet. Bezirk 1 brachte 6850 ℳ, Bezirk 2 3560 ℳ, zusammen also 10410 ℳ pro Jahr gleich 4.77 für den Morgen. Im Bezirk 1 ist Rehwild vereinzelt anzutreffen, im Bezirk 2 garnicht. Der Besatz an Hasen und Hühnern ist schlecht und nur vereinzelt kommt ein Fasan vor. — In Versenbrück bei Osnabrück brachte ein 2800 Morgen großer Jagdbezirk eine jährliche Pacht von 13500 ℳ. — Da leben doch unsere Jäger noch in goldenen Verhältnissen, wenn auch hier herum unter 1 Mark den Morgen kaum ein Bezirk zur Verpachtung kommt, das 3900 Morgen große Spork macht allerdings mit 1200 Mark eine Ausnahme. Der Bezirk wurde allerdings nicht öffentlich ausgeboten sondern unterhändig abgegeben.

e. **Eine Besprechung über die Herbst- und Winterpreise für Milch und Butter** fand am 26. d. Mts. in Münster unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Westfalen statt. Wir erhalten darüber vom Oberpräsidium folgenden Bericht: Zu der Besprechung war außer den Regierungspräsidenten der Landwirtschaftskammer, dem Westfälischen Bauernverein, dem Meiereiverbande für Westfalen, Lippe und Waldeck eine Reihe von Vertretern der Verbrecher, Genossenschaften, der Eisenbahn und von Beamtenvereinigungen erschienen. Auch die Landesfettstelle Berlin sowie der Reichs- und Staatskommissar Severing hatten Vertreter entsandt. Auf Grund von Verhandlungen am Tage vorher mit den der Provinz Westfalen benachbarter Regierungen, insbesondere des Rheinlandes, dessen Oberpräsident sich auch in der Sitzung am 26. August vertreten ließ, wurden die Aussichten der Milch- und Butterversorgung, deren schwierige Lage allgemein anerkannt wurde, eingehend erörtert, und es ergab sich Einverständnis dahin, daß eine gewisse Erhöhung der Sommerpreise für die Winterzeit mit Rücksicht auf die ungünstigen Produktionsverhältnisse nicht zu vermeiden sei. Die bisherigen Grundpreise sollen also als solche beibehalten jedoch für die Winterzeit, etwa v. 15. Oktober bis Ende April, mäßige Zuschläge gewährt werden. Für bestimmte sauerländische Gebirgskreise, die unter besonderen Produktionsschwierigkeiten ihrer Wirtschaft leiden, wurde die Einrichtung eines eigenen Preisgebietes für angemessen gehalten. Die Hinzuziehung von Vertretern der Nachbarbezirke dürfte insofern nicht ohne Erfolg bleiben, als eine Annäherung der Preise dieser Bezirke, insbesondere auch der Rheinprovinz, an die niedrigen westfälischen Preise allgemein für wünschenswert bezeichnet wurde und darauf hingewirkt werden soll. Auch der Vertreter der Landesfettstelle Berlin stellte weitmöglichste Verhinderung neuer Preissteigerungen in den Nachbargebieten Westfalens in Aussicht. Die Verhandlungen haben hiernach trotz der Schwierigkeiten der Fragen zu einem immerhin befriedigendem Ergebnis geführt. Weit wichtiger aber als die Festsetzung dieser Preise ist es, daß Behörden wie Bevölkerung mit vereinten Kräften den wilden Preissteigerungen des Schleichhandels und Wuchers entgegenwirken; ohne eine wirksame Unterstützung der Behörden durch die Bevölkerung können die Behörden den Preistreibereien nicht mit genügendem Erfolg steuern.

Turnen, Sport und Spiel.

Turner und Ballspieler St. Joseph. Die Generalversammlung ist Pflichtversammlung für Fußball- und Schlagballspieler, für die Turner und Leichtathleten. Es darf keiner fehlen. Vor allem nicht die Kampfrichter und Linienrichter für das Sportfest am kommenden Sonntag.

Neueste Telegramme.

Der Krieg mit Sowjetrußland.

TU. **Kopenhagen**, 28. Aug. (Drhtb.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors soll Pskow wieder von den Bolschewisten erobert worden sein. Die schottländischen Truppen stehen auf der Linie Ishorek. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die Engländer die Murmanfront nicht räumen werden.

Der Rhein französisch?

TU. **Bern**, 28. Aug. (Drhtb.) Das „Berner Tageblatt" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß es das unbedingte Bestreben von Frankreich sei, die ganze Rheinstromlinie zu beherrschen, weshalb man stärker als je darauf hin arbeitet, einen linksrheinischen autonomen Staat zu bilden und diesen dann in die Interessensphäre von Frankreich einzuziehen. Man hofft diesen Plan durch die jahrelange Besetzung zu verwirklichen.

Die Rumänen und Südslawen.

TU. **Chiasso**, 28. Aug. (Drhtb.) Wie [illegible] Telegraphen-Union mitgeteilt wird, hat [illegible] Spannung zwischen den Südslawen und den [illegible] mänen in letzter Zeit erheblich zugenommen. [illegible] Regierung in Belgrad erließ ein Ausfuhrverbot für Waren nach Rumänien und Rumänien [illegible] hierauf an der Grenze im Banat gegen 15 Di[illegible] sionen zusammen. Die Belgrader Regierung telegraphiert ihrem Vertreter in Paris, daß die Südslawen bereit seien, daß Plebiszit für das ganzen Banat als verbindlich anzusehen.

Polen und Ukrainer.

TU. **Haag**, 28. Aug. (Drhtb.) Die hiesige ukrainische Vertretung hat von dem General Petljura eine Meldung erhalten, wonach Kowno, Dubnov und Schitomir, die von den Polen genommen wurden, dem Ukraineland zurückgegeben worden sind.

Das „französische" Elsaß.

TU. **Genf**, 28. Aug. (Drhtb.) Nach einer Pariser Blätter-Meldung kommt es im Elsaß fortgesetzt zu Zusammenstößen zwischen französischen Soldaten und Einwohnern, die deutsch sprechen. Sie werden von den französischen Soldaten mißhandelt, sodaß der Kommandant von Kolmar strengste Strafe für Wiederholungsfälle androht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats September findet am:

Samstag den 30. August 1919 des Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im früheren Stadtverordneten Sitzungssaale am Gasthausplatz statt.

Bocholt, den 28. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffelausgabe.

Heute morgen von 10 Uhr an Fortsetzung der Kartoffelausgabe an diejenigen Versorgungsberechtigten, die bei der letzten Ausgabe nicht befriedigt werden konnten.

Bocholt, den 29. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Gesunder, schwerer

Königsberger Hafer

zu haben bei

H. Gebbing.

Eine gut möblierte

Wohnung

(3 Zimmer u. Küche in ruh. Hause zu vermieten.

Reflektanten belieben ihre Adresse als Off. u. B?417 an die Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Leibwärmeflaschen

empfiehlt die

Drogerie Bruns

Zeiß-Görz Prismengläser

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preis unter B 418 ll an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gut erhaltener, besserer

Tisch

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

C?7111

Für Brautleute!

Fast neue **kompl. Küchen-Einrichtung**, hell gestrich., und **kl. Ofen** wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen. B?4465

Händler verbeten

Bocholt, Luisenstr. 10.

Prima

Gummi für Fahrräder

auch nach auswärts liefert billigst[7049u]

Xaver Stenner,

Ahaus, Fahrräder

Generalvertretung

für Bocholt vergibt gr. Haus an strebsamen Herrn welcher 1. best. in Colonialwaren-Geschäften eingeführt, 2. an Hand mehrerer Untervertreter zu arbeiten versteht, 3. ein eigenes Büro mit telephonisch. Anschluß hat. Ware: chem Produkte. Die Generalvertretung soll f. dauernd verg. werd., wob. nur ein Herr mit ca. Reff. in Fr. kommt. Ausf. Off. sind z. richt. an: Osnabr. Handels u. Versandh. chem. Prod. Osnabrück.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5

Gut erhaltener [4472 ll]

Schließkorb

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Luxuslederkoffer

mit vollst. Toil.-Einrichtung preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kleiner, gebrauchter

Kochherd

billig zu verkaufen.

Rhede, Deichstr. 38.

C?7122

Ein 1/2jähriger

Wachtelhund und ein Zwerghuhn

mit 6 Küken zu verkaufen

M?4418

Nach Gottes heiligem Willen starb versehen mit den hl. Sterbekramenten am 21. August 1919, im Schwesternhaus zur hl. Klara in Aachen, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

ehrwürdige Schwester
vom hl. Franziskus

Patrocla

Gesina geb. Vennemann

im 75. Lebensjahre und im 51. Jahre ihrer Ordenstätigkeit.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet:

Namens der trauernden Angehörigen:
Familie Heinrich Vennemann.

Crommert, Herzebocholt, 28. Aug. 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 1. Sept., morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte und Bekannte hiermit frdl. eingeladen werden. 7120n

---

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Matthias Cuvellier
findet statt am Samstag, dem 30. d. Mts. morgens ½8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird. 6997g

---

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Johann Sanders
findet statt am Samstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. 4468g

---

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Zimmermeister
Hermann Jansen
findet statt am Montag, dem 1. September, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird. 4469g

---

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Leitspindel-Drehbänke
abzugeben. Ck7118
Maschinenfabrik Otto Pieron.

Große Versteigerung.

Am Samstag, den 30. d. Mts., vorm. 9 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage, für Rechnung derer die es angeht, **im Saale der Frau Witwe Fr. Neidiek, hier,** öffentlich meistbiend gegen Barzahlung verkaufen:

1 compl. sehr gut erhaltener Nußbaum pol. Plüsch-Salon, Sofa, 2 Plüschsessel, 6 Plüschstühle, Spiegel, Tisch, Paneel, ferner 1 gut erhaltenes, besseres Zimmer, Teppich, Vertikow, Rohrstühle, Tisch, Sofa usw. Außerdem gelangt eine compl. Küche, Kochherd, sowie eine Anzahl Einzelmöbel, wie Bettladen mit Matratzen, 2 compl. Betten, Waschkommode, Kleiderschrank, Nachtkonsole mit Mamorplatte, 1 Kinderbettlade mit Matratze, 1 Dauerbrandofen, Bilder, bessere Gebrauchsgegenstände in Nickel, Kinderwagen, Sportwagen, Vogelkäfig, Fuß-Nähmaschine, Dezimalwage usw. zum Verkauf.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber durchweg im guten Zustande. Besichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.

Bocholt, den 26. August 1919. 7041n

Heugras-Verkauf.

Am Montag, dem 8. Sept. 1919, vorm. 11 Uhr, werde ich für Herrn J. T. te Beest in Suderwick das
Heugras (il. Schnitt) auf Gut Rodespicker,
anschließend für Herrn G. J. Venderbosch in Suderwick
das Heugras in den Takenweiden
in Parzellen öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Suderwick, den 27. August 1919. Ct7716
G. Venderbusch jun.

Soeben neu eingetroffen:
Feinst. amerik. Salm in Büchsen
1 Pfd. netto Inhalt, à 6,75 M.
Sardinen in Oel
à Büchse 3,60 M.
Heringe, kleine norwegische,
in oliv. Oel, Büchse 3,60 M.
Sardellen in Gläsern
½ Pfd. netto Inhalt, 3,75 M.
Ferner:
Ia. Weizenstärke Pfd. 5,50 M.

Brauns Importhaus
G. m. b. H.
Inh.: Wübbeling & Rekers; 7125g
Osterstraße 10 und Navardistraße 11.

Gestrickte reinwollene schwarze
Damen- und Kinder-Strümpfe
schwerer kräftiger Schulstrumpf,
schwerer kräftiger Frauenstrumpf,
leichter wollener Frauenstrumpf,
kräftiger, feiner wollener Frauen- u. Kinderstrumpf
soeben eingetroffen bei 7123g
J. & F. Biergans.

Prima neue Matjes-Heringe
u. prima holländische Vollheringe
zu haben bei 7126g
Hermann Vallee, Osterstraße,
Isidor Metzger, Osterstraße.

Eingetroffen:
1 Waggon Rotkohl
Pfund 50 Pfg.
kl. Zwiebel, Pfd. 40 Pf.
Louis Goedhardt,
Jakob Goedhardt.
4466g

Krieger-Verein
ehem. Angehöriger des 16. A.-K.
Sonntag, den 31. August 1919, vormittags 10 Uhr
in der „**Kronenburg**“:
Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beschlußfassung über eine abzuhaltende Festlichkeit zu Gunsten der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten des Vereins.
3. Anschaffung einer Ehrentafel.
4. Festsetzung der neuen Satzung.
5. Fahnenweihe betr.

Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
7099g **Der Vorstand.**

Für die Einrichtung eines rentablen Unternehmens wird
50,000 Mark
gegen Sicherheit und 1. Hypthek ges.
Offerten unter **B. 428** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 4474g

---

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Hohestraße 13
(früher Warenhaus Rölfing).
Bernhard Essing, Rhede,
Special-Geschäft für Herren-Artikel.

ZIRKUS
Mark & Holzmüller
Bocholt am Amtsgericht

Mittwoch, den 3. September
8 Uhr abends [4434 ll

Eröffnungs-Vorstellung!
20 Weltstadt-Schlager 20!

Apollo-Theater.
Nur noch heute (Freitag)
Henny Porten
in dem wunderbaren fünfaktigen Drama
Das Maskenfest des Lebens.
2.
Die Sühne.
Drama in 4 Akten.
Hauptrolle **Maria Fein.**

In Vorbereitung:
Die letzten Tage von Pompeje.
Riesen-Filmwerk in 7 Akten. 7108n



Auf denn, fröhlicher Wanderer!
Auf nach Kettwig und Werden in's schöne Ruhrland!
Wandere durch das Tal oder über die Höhen,
Steige auf die Berge und schaue in's Land,
Da wirst du finden, was dir nottut:
Erholung und Kräftigung für Körper, Herz und Geist!

Bocholter Touristen-Verein.

Am Sonntag, dem 31, d. Mts. findet eine
Tour in's Ruhrtal
statt. Abfahrt von Bocholt nach Kettwig 5,54 Uhr morgens. Die Teilnehmer wollen möglichst im Touristen-Anzug erscheinen.

Proviant, Trinkbecher und Liederbücher sind mitzubringen.

Um Teilnahme sämtlicher Guitarren- und Mandolinenspieler wird gebeten; weitere Guitarren- und Mandolinenspieler, wenn auch Nichtmitglieder des Vereins, werden freundl. zu dieser herrlichen Tour eingeladen. Rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand. **Der Wander-Ausschuß.**

NB. Um Andrang an der Fahrkarten-Ausgabe zu vermeiden, werden die Teilnehmer gebeten, sich die Fahrkarten von Bocholt nach Kettwig schon Samstag zu besorgen. 4476g

---

Restaurant „Zur Mühle“
Spork.
Sonntag nachm. von 3 Uhr ab:
Humoristisches Konzert
mit anschließendem
Tanzkränzchen.
Montag nachmittag:
Erntefest
wozu die Gemeinde Spork freundl. eingeladen wird.
4453g **Josef Genting, Spork.**

Rauchtabak
reine Blattware, grob geschnitten
empfehlen 7124g
Brauns Importhaus, G. m. b. H.
Inh.: Wübbeling & Rekers,
Osterstraße 10 und Navardistraße 11.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
für bald oder später gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Moritz Weyl,
Ct7109 Südwall 11.

Zum 1. August oder später ein propres Bf4470
Mädchen
von 14—15 Jahren für nachmittags gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Suche für mein Geschäft
Mädchen
mit guter Schulbildung für sofort in die Lehre.
Herm. Deckers, Neustr. 24
Früher Riesenbazar.
Bf4461

Einige tüchtige (7110ll)
Bauschreiner
für sofort gesucht.
Josef Hülskamp.

Ein tüchtiger
Passierer
gesucht. Ct7074
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut empfohlener
Packer
gesucht, welcher auch das Abwiegen der Stücke mit übernimmt. Ct710
Näheres Geschäftsstelle.

---

2 Klempner- und Installations-Gehülfen
auf sofort gesucht.
Jakob Peuten,
7081g **Borken i. W.**

Junger Bäcker- und Konditor-Gehilfe
sucht in Bocholt oder Umgegend passende Stelle.
Angebote unter Bf416 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein junger Mann
sucht möglichst in der Nähe der Münsterstraße **möbliertes Zimmer** mit voller Pension.
Angebote unter Bf4473 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann
sucht
möbl. Zimmer
(evtl. mit Klavierbenutzung).
Offerten unter Ct419 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann
wünscht möbliertes Zimmer mit voller Pension in bürgerlichem Hause zum 1. Sept.
Offerten mit Preisangabe unter Bf414 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kath. Arbeiterverein
St. Paulus.

Unser Vereinsmitglied
Theodor Böcking
ist gestorben.
Die heil. Messe ist am Samstag morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche. [7006f
Der Vorstand.

T. u. B.
Freitag:
General-Versammlung
Sehr wichtig für alle wegen des Sportfestes.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein
„GABELSBERGER“.
Heute (Freitag) abend 8½ Uhr:
Uebungsstunde.
Ct 7062



Kneippverein Bocholt.
Am **Sonntag,** 31. Aug 1919, findet ein
Familienausflug
mit Kinderbelustigung
nach der Mussumer Mühle statt. Sammelpunkt 3 Uhr bei Großwiele, Sachsenstr. Für Kaffee ist gesorgt. Teilnehmer haben Trinkgeschirr und Mundvorrat mitzubringen. Ct7066
Liederbücher u. Mitgliedskarten nicht vergessen.
Der Vorstand.

Ehemalige Wachmannschaften vom Gefangenenlager Hülmen.
Sonntag, den 31. Aug., morgens 11 Uhr
findet im Lokale Müllers Nebenstraße eine wichtige
Versammlung
statt, zu der wir die ehemalige Wachmannschaften dringend einladen. (7106ll)
Die Gewerkschaftskartelle.

Wir haben eine Partie
gebrauchter
Dachziegel
abzugeben. Ct7096
Gebr. Braunschweig.

Eine 3 Monate alte
Ziege
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle. Bf4463

Drei 5 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle. Bf4471

Graue
Schäferhündin
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben bei [ll]
Tierarzt Meinikmann,
Hier.

Ein Portemonnaie
mit Geld auf der Schloßstraße in Rhede gefunden.
Selbiges ist gegen Erstattung der Unkosten in Rhede, Deichstr. 4, abzuholen. Ct7121

Kinderschirm
ohne Griff auf dem Wege Casinowall-Bahnhof Donnerstag 2 Uhr **verloren.**
Wiederbringer Belohnung.
Castrowall 42a.